

Deutsche Hauspost



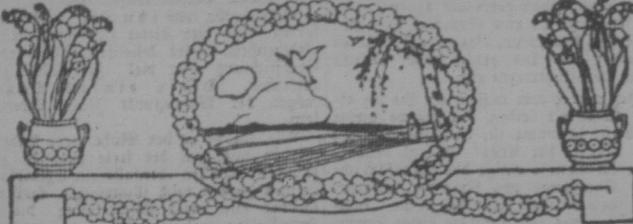
Die Jahreszeiten.

O Frühlingszeit, o Frühlingszeit,
Du kannst mir sehr gefallen!
Das klare Wachstum rinnet frei,
Mit Blüthen kommt der grüne Mai.

O Sommerzeit, o Sommerzeit,
Du kannst mir sehr gefallen!
Das goldne Korn, es wogt und weht,
Das Bäumlein voller Früchte steht.

O brauner Herbst, o brauner Herbst,
Du kannst mir sehr gefallen!
In buntem Laub glänzt der Wald,
Die Traube winkt, das Jagdhorn schallt.

O Winterzeit, o Winterzeit,
Du kannst mir sehr gefallen!
Mit blankem Eis und weißem Schnee,
Weihnachten kommt, juchhe, juchhe!



Die hilfreichen Thiere.

Mein Kindchen will sich waschen.
Wer hilft ihm denn dabei?
Die Spaten an dem Brunnen,
Und machen groß Gefüre;
Die helfen meinem Kindchen
Bei seiner Wascherei.

Mein Kindchen will spielen.
Wer hilft ihm denn dabei?
Das Knäckchen auf der Tiefe,
Die Räuslein in dem Heu;
Die helfen meinem Kindchen
Bei seiner Spielerie.

Mein Kindchen will schlafen.
Wer hilft ihm denn dabei?
Die Süßner auf der Stange,
Die Kühe auf der Streu;
Die helfen meinem Kindchen
Bei seiner Schläferie.

Mein Kindchen will schwimmen.
Wer hilft ihm denn dabei?
Der Schwimmkasten auf dem Hofe,
Im Stock der Vasen;
Die helfen meinem Kindchen
Bei seiner Schwimmerei.



Was gehn den Spitz die Gänse an?

Es war einmal ein kleiner Spitz,
Der glaubt' er wär' zu allem nütz.
Und kam ihm etwas in die Quer',
Da knurrt' und brumm' und bell' er sehr.

Nun wackelt eins von ungesähe,
Frau Gans mit ihrem Mann haber.
Und vor den lieben Eltern wanken
Die Kinderchen, eins nach dem andern;
Und wie sie um die Ede diegen,
Da schreien alle vor Vergnügen:
„Seht doch die Flüsse da! Kommt hin!
Wie herrlich muß sich's schwimmen deinst!“

Das steht Herr Spitz und bellt sie an:
„Weig do! Weig do! Nun seht doch an!
Wie könnt ihr euch nur unterziehn,
Und Wasser so hineinzugehn?
Wenn ich nicht wär' dagelaufen,
Wie mühter jämmerlich ersauhn!“

Das macht der alten Gans nicht lange;
Sie zieht ihn an wie eine Schlangen.
Da zieht mein Spitz sein Schwanzchen ein
Und lädt die Gänse Gänse sein;
Doch knurrt er noch im vollen Lauf:
„Run, wer erschauen will, erlau!“
Die Gänsechen aber trog dem Spitz,
Die schwelgen recht in ihrer Prüge,
Und immer noch aus weiter fern'
Söcht' bellen man den weisen Herrn.
„Bell' er, joziel er bellen kann!
Was rehn den Spitz die Gänse an?“

Rätsel- und Spielecke.

1. Glaubst in der Nacht du mich zu seh'n,
So willst du fast vor Schred vergeb'n;
Doch wär' verhängt nur dein Sinn,
So wügt' er auch, doch nichts ist ihm.
Und trocken schwär' mich nicht gering,
Indem ja erst ein jedes Ding
Durch meinen Zauber wird geteilt,
Doch es besteh' in Zweigeln.

2. Ward dir vom Schafschaf auferlegt,
Kurz aber lang in mir zu weilen,
So wünscht du oft gesorgte,
Schnell wieder aus mir wegzurollen.

Und doch siebt du mich durchaus,
Gern in des Waldes grünem Domel,
Nod' lieber auf der grauen Dame,
Geschmückt mit goldenem Gesamel.

3. Ich geh' mir dir als halbe Wandel,
Lest' man ein Halbes noch dazu,
Und sicher glebt bei diesem Handel
Wich' selbst zu gleicher Zeit zu du.

Doch werden mich die zweihelben,
Die überhaupt dir sind besamt,
Dann wirkt am besten du vermeilen
In einem fremden, fremden Land.

4. Du trägst es an die Tag für Tag,
Doch Lebemann es deutlich sieht,
Doch sorgt man sich, was werden mag
Wenn es von Heeressmacht geschleift.

5. Wenn du in Büchern und Journalen
Stürzt der Seiten bunten Lauf,
So soll' ich zu vertriebenen Malen
Auf Eden um so mehr beträut.

Die falsche Schriften zum verlegen,
Ferehen mich als höchste Ziel;
Sie suchen mich auf allen Wegen,
Niemand weiß ihnen ich zu viel.

Und wenn sie haben mich gefunden,
Dass' ich froh sie sich auf wie herum,
Und bringen darüber ihren Maled
Ein Hoch dem Reisetypum.

6. Überall bin ich willkommen
Bei jeder Zeit bei Ali und Jung,
Wenn ich vom Kalte weggenommen
Doch giebt mich erstes Wort, erst, volle
Macht.

Doch ist mit Macht nicht Jeder schon zu-
frieden,
Mit ihr soll auch noch Glanz verbunden
sein.

Und so ist mein ersten Wort be-
schieden,
Das Anseln' reichen Glanges zu ver-
leih'n.

In Flammenglück aboren ist das
Gauge.

Dem Feuer sich zu opfern stets bereit,
So daß es auch in feurig rothen
Flame.

Zur liechten seinem Edengiel sich weist.

7. Einem Stromablauf
Mit hohen Bäumen, farben Seen, nach
Geschäft von goldenem Abendchein, ich
Umfaust von des Regen's, Neben
Läßt es dich oft zum Wanda ein,

Und doch bringt Schreie es und Geschrei,
Sobald sein ehrbar Wind bedroht
Der Eider angsterfüllte Schatten
Und die Stadt mit Rote und Gold.

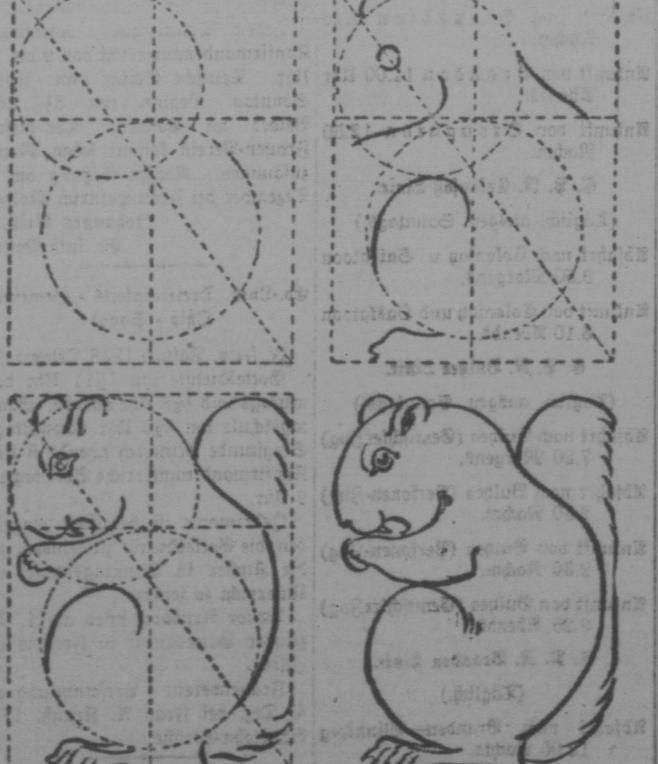
8. Zur Frühling, Sommer, Herbst und
Winter,

Lösung der Rätsel in der vorigen Nummer.

1. Nix (Augen-?)
2. Schnitt (Panzer-Schiff)
3. Kreuz (Panzer-Schiff)
4. Insel (Inseln)
5. Alz (Kanal- oder Ledestraße)
6. Aut.
7. Dok (französisches Feldzeichen)
8. Dede.
9. Schaf (Schaf)

Winke für junge Zeichenkünstler

Wie man ein Giebelkreis zeichnet.



— Der Parveni u. . . Der Go-
tentzengel Alorich wurde hoch zu Stoß
im Beite des Bußens begraden.
Doch knurrt er noch im vollen Lauf:
„Run, wer erschauen will, erlau!“
Die Gänsechen aber trog dem Spitz,
Die schwelgen recht in ihrer Prüge,
Und immer noch aus weiter fern'
Söcht' bellen man den weisen Herrn.
„Bell' er, joziel er bellen kann!
Was rehn den Spitz die Gänse an?“

— Der Parveni u. . . Der Go-
tentzengel Alorich wurde hoch zu Stoß
im Beite des Bußens begraden.
Doch knurrt er noch im vollen Lauf:
„Run, wer erschauen will, erlau!“
Die Gänsechen aber trog dem Spitz,
Die schwelgen recht in ihrer Prüge,
Und immer noch aus weiter fern'
Söcht' bellen man den weisen Herrn.
„Bell' er, joziel er bellen kann!
Was rehn den Spitz die Gänse an?“

Im Frauenkreise.

Der erste Blick.

Um geräumigen Verathungsraale

mit den hohen, lustigen Fenstern to-
gen, die Vereinswochen. Sie halten

noch über, die Aufnahme einer neuen

Mutter für das von ihnen

vermalte Kindchen, und kommen

endlich zu dem Veldt, die beiden

Abiturienten herauszurufen, um zu

wissen, welcher von ihnen der Vor-

zug der Annahme gebühren sollte.

Zwei Freunde erscheinen an der

Schweile. Die Eine hell, keiter,
treundlich fraged, und mit Muße

den Wortschatz juridämmd, den

sie gerne zu ihres Guitten losgelassen

hätte. Die Andere ernst, stumm,
lagte sie. Der erste Einindruck mög-

lich genug entscheidend sein für höc-

tere Konsequenzen, er mag hand-

lungenvorstellungen. Taten leisten,
er mag nicht selten als ein schüch-

terter Vorgang hingestellt werden,
der jenen noch unerfordert unbekan-

nen. Sobiron entkommt aus der vor-

berdienstlichen, ein unmissbares Geistes-

leben, ein unfabbares felsisches Hin-

überleben mag jenen magnetischen

Funken entzünden, den wir beim et-

erten Blick empfinden, ganz von ihm

beherrschten dürfen wir uns aber doch

nicht lassen, denn er kann lächerlich

blenden, trüben wie ein Dämmerlicht,
das hell zu leuchten scheint, und doch

nicht richtig leuchtet. Ich habe unter

den Folgen des ersten Eindrucks

eins schwer solitten und bin nachher

nie wieder der trügerischen

Stimme gefolgt.

Ich war ein junges Ding, noch

unerfahren und lebensfröhlich, wie man

in jenem Alter ist, da man des

Jahrs noch zu den Erwachsenen

zählte, im Sinne aber die Jugend

nicht ganz obereicht hat. Meine

Leben schien eitel Glück und Bonus

zu sein, da brach plötzlich das Un-

glück herein, der Vater starb, und es

zeigte sich, daß all seine Liebe uns,

und die Mutter nicht vor Stotz

hatte schützen können.

Ich hatte, gute Freunde, genos-

sen und hoffte, die öffentlichen werden

zu bewahren, aber es ging, nicht,

man wollte mir nirgends vertrauen.

Meine Jugend war der gewöhnlich

der einen Abend, ein paar ernste,

hölleßliche Sonntags sind dabei,

und so ist mein ersten Wort, erst, volle

Macht.

Es ist ein dunkler Kratz blüthen-

der und rote Abeten, ein paar ernste,

hölleßliche Sonntags sind dabei,

und so ist mein ersten Wort, erst, volle

Macht.

Simmond aleiter ihr Bild nach der

Thiere, die sich soeben hinter den bei-

den Konkurrenten achtlosen hat, dann

zeigt ja, daß sieh' noch ein Kind zu

sein kann. Ich habe so ein Kind,

die Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

Freude, die Freude, die Freude, die

City of Regina.

Zur Stadtregierung
Büro der Stadtregierung, 1912.
Hier werden hieraus benachrichtigt, daß
die Bewerber in der Stadt Regierung innerhalb
der Provinz nach der Wahl bei den Regierung
am 22. November, 1912, St. Paul's Str., an
gesetzten werden müssen.
Sobald diese Verordnung zuwiderhandelt, und einer Geldstrafe von \$100.00 zu
schwören.

City of Regina.

Zur Bevölkerung!
Haushalter werden hiermit benachrichtigt,
daß die Umbauung der Häuser, Staats-
oder irgendwie gehörenden und irgend einer
der Bürger der Stadt Regina streng-
stens verboten ist.
Angewandt, ist dieser Verordnung zu-
widerhandelt, ist einer Geldstrafe von
\$100.00 unterworfen.

Häuser zum verkaufen.

Die Stadt hat zwölf moderne Häu-
ser zum verkaufen, welche eben jetzt an
Aichl-Straße gebaut werden. Preise
\$4500. und \$4600. der Voge entspre-
chen.

Appalikanten müssen die Barzahlung,
die sie machen können, und die Bedin-
gungen, die sie für den Kredit verlangen,
angeben. Besuche zu richten an
G. A. Mante,
City Commissioner.

Magische Bücher
über geheime Wissenschaften.

Die ägyptischen Geheimnisse von
Albertus Magnus.

Der schwarze Käfer. — Das Buch
der Männer, und andere Bücher über
Sympathie, Hypnotismus und Mag-
neusismus Bücher, welche Erklärung,
Ausführlich und Anleitung geben über
Gedächtnis- und prophetische Macht.
Ausführlich und Verzeichnisse, über Bü-
cher gratis. S. Sach, 432 Ost.
17. Straße, New York.

A. Allen Fisher
Rechtsanwalt,
Advokat, und Notar.

Offices:
Westman Chambers - Rose-Str.
Temporary Office:
No. 7 McInnis Block - Rose-Str.

Geld zu verleihen.**Sendet Eure
Robhäute**
und
Pelze

an die, Regina Tanning Works
für die höchsten Preise.

Schreibt wegen Preise und Ver-
handlungen.

Regina Tanning Works
S. S. Ave. und Toronto Str.
Box 389
Regina, Sask.

Besuch

tüchtiger, fleißiger junger Mann, der
Englisch und Deutsch schreibt und
spricht, um sich in ein Maschinen-Ges-
chäft im Maple Creek District mit
Erfolg einzuarbeiten. Guter Lohn.

Näheres S. A. Courier,
Box 505
Regina, Sask.

F. W. Kuhn
P. O. Box 991
904 Ingersoll-Strasse,

Winnipeg - Man.
Käufer und Exporteur
von Kinderhüten, Kalb- und Schaf-
fellen, sowie aller Sorten roher
Pelze. Ich bezahle die höchsten
Marktpreise für die abigen Artikel
und garantie prompte Kasse für
Sendungen. Anfragen über Preise
und sonstige Informationen werden
prompt beantwortet.

Zum verkaufen.

Der schöne Poolroom und Regel-
bahn zwischen Winnipeg und Ban-
couver. Der Play ist 140 Fuß bei
25 Fuß, das Gebäude 120 Fuß bei
24 Fuß, 4 Pooltische, 2 Regelbahnen,
und ein Schieß-Stand. Der
Zubehör ist mit gutem Preis
bedeckt. Alles zusammen für nur
\$6,000. auf leichte Bedingungen.

Näheres von
Lambert Higley,
Indian Head, Sask.

(Fortsetzung von Seite 16.)

— Herr John Hockham und Frau
aus Trintwasser, Saal., weilen zur
Zeit bei Herrn Molter zu Besuch.
Gestern auch Herr Rich. Miller aus
Worse.

— Die Stadtverwaltung bietet die
Lots 4 und 5 in Block 237 zum Ver-
kaufe aus. Es sind dies die Par-
täle, die der Stadtrat erst vor ein-
igen Jahren für den Bau einer Feuer-
wache reserviert hatte. Da sich Regi-
na seitdem aber gewaltig aus-
gebaut hat, so muß jetzt ein anderer
neuer central gelegener Bauplatz für
die geplante Feuerwache benötigt wer-
den, und für die eingangs erwähnte
Lots hat die Stadt deshalb weiter
keine Verwendung mehr.

Philippe Kraus von Pinto Creek
besuchte uns im "Courier" und fuhr
auf Besuch weiter nach Goldtoft.

Daniel Bader von Happyland
sah von Regina in Begleitung von
Ferdinand Bader nach Neustadt
Herr Anton Anton Gerein von Sod-
den erfreute uns auch mit seinem Be-
such.

— Herz Anton Ritter, Linotype-
Operator beim "Saskatchewan-Cou-
rier" feierte am vorherigen Montag sei-
nen Geburtstag. Der "Courier" gratu-
lierte ihm hiermit nochmals her-
zlich zu seinem Biegenseite und wünscht ihm alles erdenkliche Gute
für seinen weiteren Lebensweg.

— In Osage, einer 55 Meilen süd-
östlich von Regina an der Arcola-
Highway, der C.P.R. Bahn gelegen,
hat der 24-jährige Farmer Harvey
Hollinger einen jähren Tod gehandelt.
Der tödlich Verunglückte starb aus
dem Gesicht, mit dem er nach der
Stadt gekommen war und brach dabei das Genick. Wie die einen be-
haupten, solltete sein Gesicht, mit
seinen beiden Zähnen, während der
vergangenen zehn Monate wurden
von dem Polizei-Departement verein-
nommt; \$2,642.25 an Gehäusen,
\$2,689.82 für Ausstellung von Ge-
häus-Lizenzen; \$133.35 für Be-
stätigung der Gefangen, wofür die-
se zu bezahlen hatten, und \$3.11 für
Ausstellung von Hund-Lizenzen. Die
Auslagen betragen: \$16,467.20 für
Salare; \$1,889.52 für Allge-
meine-Auslagen; und \$2,083.30 für
das Salar des Polizeirechters. Ins-
gesamt beliefern sich also die Ausga-
ben dieses Departements auf etwa
\$20,000. Vereinbart wurden ge-
gen \$16,000, wozu noch nach der
Ausfuhr aus den Steuererträgen und
der Regierungszuschuß für das Ge-
halt des Polizeirechters kommen, so-
dass es alles in allem vielleicht gegen
\$20,000 kostet, das Polizei-Departement
Reginas zu unterhalten.

— Deutliche Angelegenhei-
ten.

Interessante Statistik über die Ein-
nahmen und Ausgaben des Poli-
zei-Departements. — Stadtmarsch
wird verschwinden. — Verschiedenes
anderes.

— In Osage, einer 55 Meilen süd-
östlich von Regina an der Arcola-
Highway, der C.P.R. Bahn gelegen,
hat der 24-jährige Farmer Harvey
Hollinger einen jähren Tod gehandelt.
Der tödlich Verunglückte starb aus
dem Gesicht, mit dem er nach der
Stadt gekommen war und brach dabei das Genick. Wie die einen be-
haupten, solltete sein Gesicht, mit
seinen beiden Zähnen, während der
vergangenen zehn Monate wurden
von dem Polizei-Departement verein-
nommt; \$2,642.25 an Gehäusen,
\$2,689.82 für Ausstellung von Ge-
häus-Lizenzen; \$133.35 für Be-
stätigung der Gefangen, wofür die-
se zu bezahlen hatten, und \$3.11 für
Ausstellung von Hund-Lizenzen. Die
Auslagen betragen: \$16,467.20 für
Salare; \$1,889.52 für Allge-
meine-Auslagen; und \$2,083.30 für
das Salar des Polizeirechters. Ins-
gesamt beliefern sich also die Ausga-
ben dieses Departements auf etwa
\$20,000. Vereinbart wurden ge-
gen \$16,000, wozu noch nach der
Ausfuhr aus den Steuererträgen und
der Regierungszuschuß für das Ge-
halt des Polizeirechters kommen, so-
dass es alles in allem vielleicht gegen
\$20,000 kostet, das Polizei-Departement
Reginas zu unterhalten.

— Deutliche Angelegenhei-
ten.

Aus den kanadischen Provinzen.

Saskatchewan.

Protokoll der regulären Sitzung des Councils von South Du' Appelle.

Das Council der Municipalität von South Du' Appelle hielt am 4. November dieses Jahres um 11 Uhr mittags seine regelmäßige Sitzung in den Council-Räumen von McLean ab. Anwesend waren: Der Reeve und die Councillors Spencer, Longpre, Ross und Anderson.

Das Protokoll der Council-Sitzung vom 7. Oktober wurde verlesen und auf Antrag von Spencer und Longpre angenommen.

Darauf wurden die eingehauenen Briefe und Berichte verlesen und den verschiedenen stehenden Komitees überreicht.

Auf Antrag von J. D. Anderson und Ross vertagte sich das Council bis um 1.30 Uhr nachmittags.

Council nahm um 1.30 Uhr nachmittags die Verhandlung wieder auf.

Anwesend waren: Der Reeve und die Councillors Spencer, Longpre, Rogers, Ross und Anderson.

Bericht des Finanz-Komitees.

An den Reeve und das Council der Municipalität von South Du' Appelle.

Werte Herren:

Wir, die Finanz-Komitee, unterbreiten Ihnen hiermit ergeben den nachstehenden Bericht wir haben die einzelnen Rechnungen gährt und empfehlen sie dem Reeve und Sekretär-Schatzmeister zur Zahlung-Aufweitung.

M. A. Kidd, Gehalt \$70.00

Pflichtabteilung 18.00

Wolf-Brunnen 3.00

Abt. Tax - Sale 1.80

Gazette 11.80

Express, Tele-

phone, etc. 4.60

Copeland - Chatterton Co. 29.65

Western Municipal News acct. 7.65

Taxes on Du' Appelle Town

Lots 3.85

George E. Newman, Gehalt 37.50

\$185.45

Wir weisen zurück an das Council das Schreiben des Sekretär-Schatzmeisters von McLean, S. D. Nr. 61 und das Schreiben des Sekretär-Schatzmeisters von S. D. Nr. 848.

Wir fügen diesem Bericht den Vierteljahr-Bericht des Auditors und die monatlichen Angaben des Schatzmeisters bei. Alle werden hiermit ergeben unterbreitet.

ges. Walter Spencer, Vorsitzter.

Auf Antrag von Longpre und Spencer wurde der Bericht des Finanz-Komitees angenommen.

Bericht des Komites für Landstraßen und Brücken.

An den Reeve und das Council der Municipalität von South Du' Appelle.

Werte Herren:

Wir, die Komitee für Landstraßen und Brücken, unterbreiten Ihnen hiermit den nachstehenden Bericht wir empfehlen, das das Geld, das bereits für öffentliche Landstraßen in der Municipalität für das Jahr 1912 verausgabt ist, angehoben werde als die Befreiung für jedes Jahr, und das irgendeine weitere Summen, die für Ausbeholung der öffentlichen Wege im Jahre 1912 benötigt würden, als Extra-Ausgaben betrachtet werden. Wir unterbreiten dies der Zustimmung des Reeve oder dem Vorsitzer des Landstraßen- und Brücken-Komitees.

Wir haben nachstehende Rechnungen geprüft und empfehlen sie zur Bezahlung:

Canada Zinc and Iron Co. \$38.20

Bauer Lumber Co. 1.10

W. J. Craig 47.83

Rechnung per J. Bostock 98.00

Wir empfehlen, dass die Bewegung der öffentlichen Landstraßen der Abondish Rural Telephone Company Limited, zur Errichtung des Telefon-Pfosten gestattet würde.

Alles das unterbreite ich Ihnen ganz ergeben.

ges. J. S. Anderson, Vorsitzter.

Auf Antrag von Rogers-Longpre wurde der Bericht des Landstraßen- und Brücken-Komitees entgegen und angenommen.

Ross und Longpre beantragten, das Amendent bezüglich der Klaue, die die dem Reeve oder dem Vorsitzter des Landstraßen- und Brücken-Komitees die Erlaubnis erteilt wurde, die alleinige Kontrolle über alle die Gelder zu haben, die für Extra-Arbeiten verausgabt wünschen, geöffnet wurde.

Über das Amendent wurde abgestimmt; es wurde als verloren erklärt.

Bericht des Komites für Unterricht, Gesundheit und Unterhaltung.

An den Reeve und das Council der Municipalität von South Du' Appelle!

Wir, die Komitee für Unterrichts-Gesundheits- und Unterhaltungs-Werken, unterbreiten Ihnen nachstehenden Bericht. Wie beantragt, das der Brief des Sekretär-Schatzmeisters der Town Du' Appelle vorläufig bestellt gezeigt und daß unser Sekretär aufgefordert wurde, um nähere Information bezüglich der "Re Appelle" nachzuhören.

Wir empfehlen, daß ein Check in Höhe von \$10 für Frau. Division überreicht würde.

Alles dieses unterbreiten wir ergeben.

ges. H. Longpre, Vorsitzter.

Auf Antrag von Ross und Longpre wurde der Bericht des Unterrichts-Gesundheits- und Unterhaltungs-Komitees angenommen.

Antrag von Spencer und Longpre, das der Sekretär und Schatzmeister folgende Costs unterzeichne:

Zur Vernon S. D. Nr. 848 lautend über \$100, und für Mexican, S. D.

Nr. 61, lautend über \$300, wurde

bereits einige Zeit verfolgt.

Saskatoon Grundbesitz-Muster festgenommen.

Saskatoon Grundbes

korrespondenzen.

Betrachtung

Wie es geht und steht in "Happyland und Umgegend."

Happyland, im Nov. 1912.
Unserer Ansiedler lang ersehnter
Wunsch geht nunmehr nach jahrelan-
gen vergeblichen Hoffen endlich in
Füllung und nicht mehr in allen
seiter Ferne liegt der Augenblick, wo
uns unsere große deutsche Kolonie, wo
die Menschen ansichtlich. Schon in näch-
ster Gründzahr soll man hier immi-
grieren. An unserer Ansiedelungen das
wunderschöne Land bewundern
können. Groar ist der Bereich zu
den Märkten jetzt noch ein mühsa-
mer und erfordernder, auch noch da-
ein sehr kostspieliger für den heu-
gen Ansiedler. Über seit Jahren
gewohnt an solche Strapazen,
ist man sich fügen gelernt. Wohl-
gut zieht der Bauer aus dem
schwierigen Harnwagen entweder
etwas oder ein paar Pferde be-
nutzt, seinen meilenweiten langer
weg zur nächsten Stadt, dem Markt
zur sein Getreide. So eine Reise
anbringt eine ganze Woche, ehe er
leider auf seiner heimatlichen Scholle
antrifft. 6 Jahre lang mussten die
Ansiedler diesen Weg machen und ih-
nen nunmehr für diesen ein fröhliches
Gefühl in dem Bewußtsein, eine neu-
einzuhilfende Kolonie, die Kolonie zu
halten und sowohl seinen Platz als
kleinere Städte in seine Nähe
kommen. Die Ernte ist eingetragen
und liegt in kleinen Speichern
im Felde oder im Hofe herum-
verlaufen. Der Winter mit sei-
ner Schleppenbahn ist für den Farmer
Zeit, wo er seine Früchte,
bei harter Arbeit und Mühe
und eingerichtet, auf den
bringt. Da der Weg ein lan-
ger Zeit beanspruchender ist, tun
stets mehrere aufzunehmen und
unmöglich sieht sich so ein Zug
bewegen. Nach 2-3 täglichen
erreicht man endlich den Ort,
ziel der Reise! Die Früchte
verladen und für den Ertrag
im Haushalt und für die Famili-
e Notwendige eingekauft. —
so manche Enttäuschungen aller
Leben bei einem Geschäft,
der arme Farmer ist froh, wenn
ernd gekommen, wo er den
Rücken lehren kann, um
nichts zu ziehen. Weiß er doch
nicht, dass die Räben gerade
Anfieder waren, um ih-
nen einen Paar Dollars zu erzie-
cken. Mit einer schweren Last ist er
gefahren, aber mit Wenigem was
teueres Geld, aus dem Ertrag
Ladung erstanden, sieht es von-
nun. Erst, wenn er die Zügel
abhebt, Begleiter wieder
Händen hält, führt er sich wie
der Herr, der Alp, der so lange
seine Brust von so deßtigsten
löst sich und freier atmet er
statische frische Luft ein, die ihm
streicheln kann, oder für
nicht zu bezahlen braucht. Hier
eine andere Atmosphäre. Zu
schauen schon seine Lieben nach
aus, endlich ist er da und alles
sich, dass so eine Fahrt vorüber
aber nicht lange dauert es, so
ist ihn wieder etwas, die Reise
anderthalb mal zu machen. So
Gedanken und Sorgen aller
handen sich in ihm befinden, und
ist es nicht zu verwundern,
dass die Reise unfröhlich ist.
Herrn unternimmt. Was
im Überlegen hat er sich dieses
so manches vorgenommen, was
will und nicht will! Aber es
ist immer anders und fährt immer
Gegenteil. Ein Ansiedler, der
eit vom Markt ist und sich nur
der Decke strecken kann, ist eben
reicher Mann seines Willens. Er
kann das zu tun, was die
des Dollars und die Prozenten
ihm von ihm verlangen und
wollen —, ob er es nun im
abbi kann oder nicht. Aber
noch erwähnt, ist die Zeit beran-
gt, wo es den Ansiedler leichter
zu fassen. Nach jahrelangem har-
kämpfen und Ringen sieht der
heute mit besseren Augen in
aufsicht. Die Hauptarbeiten der
Bau sind vollendet. Die
onen sind ausgelegt und die
läge vermessen. Sie und da-
man schon neue Ortschaften in
ihnen bearbeiten. Der Markt rückt
in greifbare Nähe und neuen
ungen erschienen in des heutigen
Alters-Welt. Aber für dieses
weih man sich noch keinen Rat,
ziehen es vor, ihre Ernte bis
Jahr zu halten und nur soviel
erlaufen, als man bedarf, um
Allernotwendigste einzufauen.
Hauptpunkt, wo der Hund be-
n liegt, ist wohl dieser. Der
Farmer weiß recht gut, dass
Betreidekreise hier sehr niedri-
gen werden und dieses mit Wiss-
und Willen seitens des Betreide-
kreis. Aber da ist die Ausich-
t für den Frühjahrsverkauf
anfangen des Farmers zeigen, so
er jetzt mit Ang und Recht den

War leidend von
Kinderheit auf.

"Fruit-a-lives" heilt Verstopfung.



Miss G. A. Goodall.

Ich litt an Verstopfung seit meiner
Kinderheit. Ich wurde von Arzten
behandelt und nahm jede Medizin
die ich hörte aber ohne den ge-
ringsten Erfolg. Ich glaubte zuletzt,
dass es auf der Welt keine Medizin
gäbe welche Verstopfung heilen könne.

Umgekehrt zu jener Zeit hörte ich
von "Fruit-a-lives" und beschloß es
zu versuchen. Der Erfolg war wun-
derbar.

Die erste Schachtel gab mir große
Erleichterung und nach Gebrauch von
einigen Schachteln, war ich ganz ge-
funden.

"Fruit-a-lives" ist die einzige Me-
dizin welche mir gut tat, und ich will
zu allen denjenigen, die sie lieben wie
ich litten sagen: "Versuche diese Frucht-
Medizin und Du wirst finden — was
ich fand — eine vollständige Heilung".

Prof. G. A. Goodall.

"Fruit-a-lives" ist die einzige Me-
dizin die bei harter Arbeit und Mühe
und eingerichtet, auf den
bringt. Da der Weg ein lan-
ger Zeit beanspruchender ist, tun
stets mehrere aufzunehmen und
unmöglich sieht sich so ein Zug
bewegen. Nach 2-3 täglichen

50c eine Schachtel 6 für \$2.50.
Probe-Größe 25c. Bei allen Händ-
lern oder nach Erhalt des Preises von
"Fruit-a-lives" Limited, Ottawa

Herren Raubrittern der modernen
Kunst eine Rafe drehen, und dies
werden die meisten hier auch mit falt-
kräftig lächelnden Mine tun. Wie ich
geht's. Wie Du mir, so ich Dir! —
Der einfache Ansiedler gewinnt hier
immer mehr an Rückhalt, und seiner
Wohl seine Früchte, so mir nichts
dass er doch zu gut, dass die Räben gerade
Anfieder waren, um ih-
nen einen Paar Dollars zu erzie-
cken. Mit einer schweren Last ist er
gefahren, aber mit Wenigem was
teueres Geld, aus dem Ertrag
Ladung erstanden, sieht es von-
nun. Erst, wenn er die Zügel
abhebt, Begleiter wieder
Händen hält, führt er sich wie
der Herr, der Alp, der so lange
seine Brust von so deßtigsten
löst sich und freier atmet er
statische frische Luft ein, die ihm
streicheln kann, oder für
nicht zu bezahlen braucht. Hier
eine andere Atmosphäre. Zu
schauen schon seine Lieben nach
aus, endlich ist er da und alles
sich, dass so eine Fahrt vorüber
aber nicht lange dauert es, so
ist ihn wieder etwas, die Reise
anderthalb mal zu machen. So
Gedanken und Sorgen aller
handen sich in ihm befinden, und
ist es nicht zu verwundern,
dass die Reise unfröhlich ist.
Herrn unternimmt. Was
im Überlegen hat er sich dieses
so manches vorgenommen, was
will und nicht will! Aber es
ist immer anders und fährt immer
Gegenteil. Ein Ansiedler, der
eit vom Markt ist und sich nur
der Decke strecken kann, ist eben
reicher Mann seines Willens. Er
kann das zu tun, was die
des Dollars und die Prozenten
ihm von ihm verlangen und
wollen —, ob er es nun im
abbi kann oder nicht. Aber
noch erwähnt, ist die Zeit beran-
gt, wo es den Ansiedler leichter
zu fassen. Nach jahrelangem har-
kämpfen und Ringen sieht der
heute mit besseren Augen in
aufsicht. Die Hauptarbeiten der
Bau sind vollendet. Die
onen sind ausgelegt und die
läge vermessen. Sie und da-
man schon neue Ortschaften in
ihnen bearbeiten. Der Markt rückt
in greifbare Nähe und neuen
ungen erschienen in des heutigen
Alters-Welt. Aber für dieses
weih man sich noch keinen Rat,
ziehen es vor, ihre Ernte bis
Jahr zu halten und nur soviel
erlaufen, als man bedarf, um
Allernotwendigste einzufauen.
Hauptpunkt, wo der Hund be-
n liegt, ist wohl dieser. Der
Farmer weiß recht gut, dass
Betreidekreise hier sehr niedri-
gen werden und dieses mit Wiss-
und Willen seitens des Betreide-
kreis. Aber da ist die Ausich-
t für den Frühjahrsverkauf
anfangen des Farmers zeigen, so
er jetzt mit Ang und Recht den

Waldhof, New-Ont.,
den 18. November 1912.

Montreal Courier:

Waldorf ist 185 Meilen östlich von
Winnipeg gelegen. Das Settlement
ist ungefähr 8 Jahre alt. Die An-
siedler sind meistens Deutsch-Russen,
Österreicher, Holländer, Amerikaner
u.s.w. Es ist also ein deutschsprachiges
Settlement. Es war vor ein-
paar Jahren hier gerade so wie in
anderen neuen Ansiedlungen. Es
wurde einfache Land aufgenommen
von Leuten, die gar keinen Nutzen von
Landwirtschaft hatten. Natürlich
konnten diese hier auch nichts ausrichten,
denn gemischte Farmerei muss
verstanden sein. Diejenigen, die er-
fahrene Landwirte waren, haben sich
entwickelet und begaben meistens
auf ihren Patent für ihre Farm.
Die Unbefahrenen haben es vorgezo-
gen, Waldhof zu verlassen. Das war
aber gerade für Waldhof ein Vorteil,
denn es wurde dadurch für frische
Leute Platz gemacht. Dabei will ich
nicht sagen, dass alle, die vorher
keine Landwirtschaftarbeit getan
haben, von hier fortzogen. O nein!
Diejenigen, die keine Landwirtschaft
verstanden, haben eben einfache
erfahrene Leute um Rat gefragt oder
vielleicht Handgriffe abgeschaut.

Ich litt an Verstopfung seit meiner
Kinderheit. Ich wurde von Arzten
behandelt und nahm jede Medizin
die ich hörte aber ohne den ge-
ringsten Erfolg. Ich glaubte zuletzt,
dass es auf der Welt keine Medizin
gäbe welche Verstopfung heilen könne.

Umgekehrt zu jener Zeit hörte ich
von "Fruit-a-lives" und beschloß es
zu versuchen. Der Erfolg war wun-
derbar.

Die erste Schachtel gab mir große
Erleichterung und nach Gebrauch von
einigen Schachteln, war ich ganz ge-
funden.

"Fruit-a-lives" ist die einzige Me-
dizin welche mir gut tat, und ich will
zu allen denjenigen, die sie lieben wie
ich litten sagen: "Versuche diese Frucht-
Medizin und Du wirst finden — was
ich fand — eine vollständige Heilung".

Prof. G. A. Goodall.

"Fruit-a-lives" ist die einzige Me-
dizin die bei harter Arbeit und Mühe
und eingerichtet, auf den
bringt. Da der Weg ein lan-
ger Zeit beanspruchender ist, tun
stets mehrere aufzunehmen und
unmöglich sieht sich so ein Zug
bewegen. Nach 2-3 täglichen

50c eine Schachtel 6 für \$2.50.
Probe-Größe 25c. Bei allen Händ-
lern oder nach Erhalt des Preises von
"Fruit-a-lives" Limited, Ottawa

Herren Raubrittern der modernen
Kunst eine Rafe drehen, und dies
werden die meisten hier auch mit falt-
kräftig lächelnden Mine tun. Wie ich
geht's. Wie Du mir, so ich Dir! —
Der einfache Ansiedler gewinnt hier
immer mehr an Rückhalt, und seiner
Wohl seine Früchte, so mir nichts
dass er doch zu gut, dass die Räben gerade
Anfieder waren, um ih-
nen einen Paar Dollars zu erzie-
cken. Mit einer schweren Last ist er
gefahren, aber mit Wenigem was
teueres Geld, aus dem Ertrag
Ladung erstanden, sieht es von-
nun. Erst, wenn er die Zügel
abhebt, Begleiter wieder
Händen hält, führt er sich wie
der Herr, der Alp, der so lange
seine Brust von so deßtigsten
löst sich und freier atmet er
statische frische Luft ein, die ihm
streicheln kann, oder für
nicht zu bezahlen braucht. Hier
eine andere Atmosphäre. Zu
schauen schon seine Lieben nach
aus, endlich ist er da und alles
sich, dass so eine Fahrt vorüber
aber nicht lange dauert es, so
ist ihn wieder etwas, die Reise
anderthalb mal zu machen. So
Gedanken und Sorgen aller
handen sich in ihm befinden, und
ist es nicht zu verwundern,
dass die Reise unfröhlich ist.
Herrn unternimmt. Was
im Überlegen hat er sich dieses
so manches vorgenommen, was
will und nicht will! Aber es
ist immer anders und fährt immer
Gegenteil. Ein Ansiedler, der
eit vom Markt ist und sich nur
der Decke strecken kann, ist eben
reicher Mann seines Willens. Er
kann das zu tun, was die
des Dollars und die Prozenten
ihm von ihm verlangen und
wollen —, ob er es nun im
abbi kann oder nicht. Aber
noch erwähnt, ist die Zeit beran-
gt, wo es den Ansiedler leichter
zu fassen. Nach jahrelangem har-
kämpfen und Ringen sieht der
heute mit besseren Augen in
aufsicht. Die Hauptarbeiten der
Bau sind vollendet. Die
onen sind ausgelegt und die
läge vermessen. Sie und da-
man schon neue Ortschaften in
ihnen bearbeiten. Der Markt rückt
in greifbare Nähe und neuen
ungen erschienen in des heutigen
Alters-Welt. Aber für dieses
weih man sich noch keinen Rat,
ziehen es vor, ihre Ernte bis
Jahr zu halten und nur soviel
erlaufen, als man bedarf, um
Allernotwendigste einzufauen.
Hauptpunkt, wo der Hund be-
n liegt, ist wohl dieser. Der
Farmer weiß recht gut, dass
Betreidekreise hier sehr niedri-
gen werden und dieses mit Wiss-
und Willen seitens des Betreide-
kreis. Aber da ist die Ausich-
t für den Frühjahrsverkauf
anfangen des Farmers zeigen, so
er jetzt mit Ang und Recht den

Litt alles

für Jahre, zur Gesundheit wider-
hergestellt durch Lydia E. Vin-
ham's Vegetable Compound.

Canadische Frauen schreiben uns
fortwährend Briefe, wie welche die-
selben, welche diejenigen Ausdrücke von
Dankbarkeit für die geschenkte
Gesundheit enthalten:

Glenford Station, Ont.: — Ich
nahm Lydia E. Vinham's Vegetable
Compound und niemals ei-
ne Medizin welche ich mit densel-
ben vergleichen konnte. Ich hatte
sehr schlechte Gesundheit und
fallen der Gebärmutter und die
Kinder konnten

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Glenford Station, Ont.: — Ich
nahm Lydia E. Vinham's Vegetable
Compound und niemals ei-
ne Medizin welche ich mit densel-
ben vergleichen konnte. Ich hatte
sehr schlechte Gesundheit und
fallen der Gebärmutter und die
Kinder konnten

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre, bis ich
ihre Medizin einzunehmen anfing.
Ich empfand die gleiche Besserung
wie die anderen und das bestätigte
meine Erfahrung.

Ich litt an Verstopfung für Jahre,

An unsere Leser und Freunde!

Schon wiederum ist ein Jahr vergangen und auch der Zeitungsmann sieht sich nach der Ernte, um seine vielen ausliegenden kleinen Beträge Dollarsweise einzuholen. Wir sind gewiss, daß Ihnen der "Courier" ein liebgewonnner Gast im Hause geworden und Ihnen ein angenehmer Zeitvertreib im verlorenen Jahre gewesen ist. Wenn wir Ihnen versichern, daß wir auch weiter fortfahren werden, nur die besten Interessen des Volkes, unserer deutschen Arbeiter und Farmerfreunde ohne Parteirücksicht wahrzunehmen und wenn wir Ihnen weiter die angenehme Nachricht bringen, daß wir den "Courier" in nächster Zukunft noch weiter vergrößern wollen, so werden Sie gewiß nicht vergessen, uns den unten angegebenen kleinen Beitrag — sei es Rückstand oder Vorausbegleichung des Abonnements — durch sog. Postal Notes, Post- oder Express Money Orders oder durch registrierten Brief baldmöglichst einzusenden.

Wir möchten zugleich noch besonders bemerken, daß wir für die kleinen einlaufenden Abonnementsträger keine besonderen Quittungen aussenden, da der gelbe Zettel auf jeder Zeitung angibt, bis wann eine Zeitung bezahlt ist. Ein jeder Leser sollte also gleich nachsehen in den ersten 2-3 Wochen, ob sein Zettel gemäß Einzahlung des betr. Betrages geändert worden ist, widrigenfalls man uns gleich benachrichtigen sollte.

Ihnen im voraus bestens dankend für Ihre prompte Einsendung des Beitrages, verbleiben wir

Mit deutschem Gruß.

The Sask. Courier Pub. Co., Ltd.

Fritz Bringmann, Manager.

Korrespondenzen.

Bereina, den 15. Nov. 1912.

Werter Courier:

Die Ernte ist in unserer Gegend ganz verschieden ausgefallen. Weizen erhielt man von 8 bis 36 Bushel vom Acre. Er wird meistens als Northern Nr. 2 oder Nr. 3 gradiert. Dasselbe gab es von 20 bis 50 Bushel vom Acre. Er ist mittelmäßig von Gewicht und besteht stellweise aus Wildhafer. Da die Witterung im Herbst schön trocken war, so ging es mit den Drescharbeiten rüttig vorwärts. Zur Zeit vom 26. September bis zum 2. November haben wir im Ganzen ausgedroschen: 7922 Bushel Weizen; 29218 Bushel Hafer, 2685 Bushel Gerste und 175 Bushel Flachs, insgesamt also gegen 40.000 Bushel.

Nun möchte ich versuchen, von Maschinen zu berichten, natürlich von den besten, die hierum sind. Welche ist wohl nun die beste. Einige sagen es ist die Adens-Maschine, andere wieder behaupten, es ist die Rumley. Mein J. J. Case-Separator brummt wie ein Stück Vieh und will auch mit den anderen guten Schritt halten. Ich will ihn nicht aufhalten, wenn er mitwill, doch möchte ich mitteilen, was ich mit ihm erfahren habe. In den drei Jahren, die ich diese Maschine nun schon habe, hat sie stets gut gearbeitet und es ist nie ein Sämann herausgebrochen. Die Adens- und J. J. Case-Maschinen können doch unmöglich besser arbeiten. Dabei kommt es doch hauptsächlich auch auf den Mann an, der die Maschine bedient. Darin wird wohl meistens der Unterschied in der Arbeitsleistung der Maschinen liegen.

Herr August Jamzow hat sich ebenfalls eine Maschine gekauft. Ob sie auch eine der besten ist, vermag ich nicht zu sagen.

Mit Gruß an alle Leser.

Philipp Dreyler.

"Es gibt keine bessere Medizin als Chamberlain's Güten Heilmittel. Meine Kinder waren alle an Keuchhusten krank. Eines von ihnen hatte ein starkes Fieber, das es im Bett liegen mußte und hustete Blut. Unser Arzt gab ihnen Chamberlain's Güten-Heilmittel. Die erste Dosis gab ihnen große Erleichterung und drei Stunden heilten sie." sagt Frau A. L. Donaldson, von Lexington, Miss. Zu verkaufen bei allen Druggisten und Händlern.

Barman, Sask., im Nov. 1912.

Werter Courier:

Obgleich ich schon mehrere Briefe an unsere Kinder, G. G. Heinen in Swift Current, geschrieben habe und weiß sie, wie sie berichten, schon lange keinen Brief von uns erhalten haben, so will ich versuchen, durch den "Courier" ihnen mitzuteilen, daß wir noch alle gesund sind. Wir wünschen ihnen das Gleiche. Die Postverwaltung muß in Swift Current doch in großer Unordnung sein, denn man hört von vielen Leuten klagen, daß sie ihre Post nicht pünktlich erhalten und diese oftmaals auch noch verloren geht. Ob dagegen nichts zu machen ist? Die Regierung kann doch unmöglich Unordnung erlauben und solche Leute in den Postämtern dulden, was schlimmere Folgen noch sich ziehen mag. Doch wie man hört, ist es dort schon ziemlich schlecht begangen und es scheint sich nicht daran zu ändern. Es sollte doch ein-

Jaaf F. Feit hat sich von Abraham Peters, Rosenort, eine Dreschausrüstung für \$2.675 gekauft. Corn Trost hat sich von Jaaf F. Feit 80 Acres Land für \$2.475 gekauft. Gerhard Ens, Snadental, hat sich 80 Acres Land von Abraham Bücker, Neuenburg, für \$2.425 gekauft.

Jaaf Ens, der im Herbst von Saskatchewan hierher kam, hat sich von Dietrich Braun, Rosenort, ein Pferd gekauft. Der gezahlte Kaufpreis ist mir unbekannt.

Abraham B. Anstien hat sich auf dem Austritt in Hochfeld bei seinem Schwiegereltern ein Pferd für \$165 gekauft.

Mit Gruß an alle Leser.

Korr.

Swift Current, Sask., den 14. Nov. 1912.

Werter Courier:

Da das Wetter sehr hübsch ist, so machen alle diejenigen, die mit den Drescharbeiten zurückgeblieben waren, jetzt recht gute Fortschritte. Es ist jetzt wohl fast alles hier in der Nachbarschaft ausgedroschen. Die Elevatoren sind ganz voll, sodass es mit dem Verkaufen wohl nichts werden wird. Das Schweinfeldlachen ist jetzt an der Tagesordnung.

Johann Spent fuhr südlich von hier, um sich das Land anzusehen und eventuell solches aufzunehmen. Es soll dort noch ziemlich viel Land aufgeräumt werden können.

Am 19. dieses Monats plant eine Partie von hier, nach Manitoba zu Besuch zu fahren. Am 25. wollen verschiedene nach Baffin fahren, um dort in den warmen Bäumen ihre Gesundheit wiederherzustellen. Wenn eine genügende Zahl, bis zu 20 zusammenfassen, giebt die Eisenbahn eine billigere Fahrt dorthin. Darum möge man sich an genanntem Tage um 4 Uhr zahlreich in Swift Current einfinden, um mit dem Zug nach dem Westen zu fahren. Wer fahren will, soll es mich wissen lassen, damit wir vielleicht die billige Fahrt bekommen können. Auch können Leser bei mir auf die Zeitung abonnieren und dafür bezahlen.

Am letzten Samstag hat sich die Tochter von P. M. Klassen in Reinfeld mit David Giesbrecht verlobt. Peter Martens wünscht, seine Farm mit bewohnbaren Gebäuden und 135 Acres gebrochenen Landes zu verkaufen. Kauflustige mögen sich an mich wenden. Das Land ist gut gelegen.

Auch Heinrich Scharvansky will 80 Acres Land von seiner im Dorfe Rosenbach gelegenen Farm verkaufen. Käufer können sich an mich wenden. Sonst ist alles wohl und noch beim Alten.

Mit Gruß an alle Leser.
Bm. Braun.

Swift Current, Sask., den 16. Nov. 1912.

Werter Courier:

Der Unfall, der dem Schnell dampfer "Royal George" vor einigen Tagen zufiel, bringt den Untergang des Riesen-Dampfers "Titanic" in Erinnerung. Denn der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet: Nur der Kapitän der "Royal George" rannnte in dichtem Nebel bei voller Fahrt auf einen Felsen im St. Lawrence-Strome, ungefähr 25 Meilen unterhalb von Quebec. Nach den letzten Berichten ist er vollständig verloren. Angefischt dieser großen Schiffsverschollen drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf, wo ist die wirkliche Ursache dieser Unfälle zu suchen? Die Antwort lautet:

SANOL

Ist das einzige Mittel, um
Gallensteine, Nieren- und
Blasensteinen, Darmföhre
usw. sicher und schmerzlos zu
entfernen. Sie mit so vielen Stoffen
und Beobachtungen verbundenen
Operationen sind nicht mehr
nötig. Über 1100, in 6 Monaten
sehr sichtbare Patienten, beweisen die
Vorsichtshalber dieses Gesamtstamms.
Unübertraffen bei Zucker-
krankheit (Diabetes mellitus) ist
Sanols

Antidiabetes

Große Erfolge. Prospekt frei.
Preise:
Sanol \$1.50 p. fl.
Sanol's Antidiabetes \$2.00 p. fl.
Bem. von Ihnen Prognosen
nicht erhalten, rütteln von der
Sanol Mfg. Co. of Canada,
Ltd. Winnipeg, Man.

Korrespondenzen.

Granby, den 15. Nov. 1912.
Wetter Courier:

So selten etwas von hier zu hören ist, so will ich einmal berichten. Die Witterung ist nicht schön, denn einmal ist blühender Sonnenchein und dann giebt es wieder einen Tag, wo es trüb und falt ist. Trotzdem ist man mit den Dreiarbeiten jetzt aber bald fertig. Nur ab und zu hört man noch das Surren und Pfeifen der Dreiarbeitsmäher.

In diesem Jahre hat es eine ziemlich gute Ernte ergeben. Man erhielt vom Acre: An Weizen, 25 bis 30 Bushel; an Hafer, 70 bis 80 Bushel und an Flachs, 18 bis 20 Bushel. Alles Weizen wird als Northern No. 2 gradiert. Wir hatten in diesem Jahre einen ziemlich harten Dreiarbeitstag und alle Arbeit hat sich glatt abgespielt. Unter "Bob", Rudolph Vidanisch, verfügt seine Profession ausgezeichnet. Die Maschine hat sehr sauber gearbeitet. Nach der Arbeit wurde sofort abgerückt und dann hat man sich bei Gertenshaft und guter Müll unterhalten. Jedermann hat bis zum frühen Morgen des nächsten Tages getanzt. Ich möchte nicht verfehlen, dem Dreiarbeiter durch den "Courier" meinen besten Dank für seine vorzügliche Arbeit auszufordern.

Herr Daniel Baumgartner hat das Farmen an den Regel gehängt und ist nach Melville übergezogen.

Am 12. November war die Hochzeit des Herrn Fidur Reumann mit Fr. Gertrude Diedrich. Meine herzlichsten Glückwünsche.

Mit Gruß an alle Leser,

Ein Leser.

Ihr Gemahl läuft? Keine reizende, immer fehlende. Gemeinschaftslösung kommt von einem außer Ordnung geratenen Magen. Ein Mann mit guter Verdauung ist fast immer gutmütig. Viele wurden durch Chamberlain's Tabaketen ständig geheilt. Zu verkaufen bei allen Druggistern und Händlern.

Markins, Sask., 20. Nov. 1912.
Wetter Courier:

Das Wetter ist gegenwärtig recht schön, schöner als es in der alten Heimat, in der Baudonina, ist. Ich habe kürzlich einen Brief von dort von meinen Eltern erhalten. Sie schreiben, daß sie dort schon im Oktober ziemlich viel Schnee gehabt haben. Deshalb mußte viel Getreide draußen auf den Feldern liegen bleibend. Der Schnee ging aber bald wieder fort.

Herr Franz Manz, der letztes Freitag aus Alvaro, der Baudonina, hierher kam, ist jetzt wieder nach seiner alten Heimat zurückgefahren in der Hoffnung, nächstes Jahr wieder nach Canada zu kommen.

Das Getreide ist jetzt alles gedroschen mit Ausnahme vom Flachs, von dem in dieser Gegend noch sehr viel zu dreschen übrig bleibt.

Das Färben zuhause

bereitet wie keine Schreder — vielmehr ist es ein Vergnügen für mich. Selbst professionelle Färber können nicht Resultate aufweisen, wie ich. Das kommt daher, ich gebrauche

DYOLA

ONE DYE - ALL KINDS

Es ist die reinkte, einfach und beste Farbe für die Haushalte, die man kaufen kann. Nicht einmal die Art der Stoffe braucht zu kennen. Farben können daher nicht vorkommen.

Siehe für alle Farbenfarben, Geschäftsräume und Geschäfte, die Kaufhaus über das Land verteilen.

The JOHNSON-RICHARDSON CO., Limited, Montreal, Canada.

Anfangs Dezember wird hier die Reeve- und Councillors-Wahl stattfinden. Bei dieser Wahl wird auch über die Hagelversicherungs-Alter abgestimmt werden. Wir Deutschen sollten bei dieser Wahl nicht verfehlten, an der Wahlurne unsere Ansicht über das Hagelversicherungs-Gesetz abzugeben. Hoffentlich zugunsten der Hagelversicherungen. Alte, die wirklich eine förmliche Maßnahme der Scott-Regierung ist und deshalb sehr empfohlen werden kann, Amt der Rep.

Mit deutschem Gruß,
Emil Hoffmann.

Aus der Kolonie "Happyland".

Spener, Sask., im Nov. 1912.
Wetter Courier:

Nicht nur in den Städten und Dörfern kommt etwas Außerordentliches vor, sondern auch auf fernem Lande, 70 Meilen von der Eisenbahn. Es war nämlich am 20. Oktober, den 20ten Sonntag nach Trinitatis, daß die St. Johannes-Gemeinde, von der Missouri-Synode, in der Gegend von Happyland, ihr erstes Missionsfest feierte. Am 17. Oktober nachmittags um 1 Uhr begaben sich die Bautoren von Maple Creek auf den Weg. Große Wälder zogen sich aus, um das "Happyland" zu sehen, von dem sie schon so oft gehört und gehört hatten. Raum hatten sie sich auf den Weg begeben, da kam ihnen schon ein Ungetüm entgegen. Sie waren nicht mehr als eine Meile gefahren, da schien das Land sich zu erheben. Sand im großen Wolken flog über ihren Weg dahin. Das dauerte aber auch nicht lange. Raum hatten sie nämlich Atem geholt, da peitschte ein Regen dahin und machte den Schaden wieder gut. Leider aber ging dieser Regen in einem Schneesturm über. Zwei Stunden mussten sie nun im fliegenden Schneefahren, um die erste "Zinn" zu erreichen. Als sie aber dort anlangten, erfuhren sie, daß der Stall überfüllt sei. Doch hatte der Eigentümer Erdarbeiten und nahm seine Kühe aus dem Stall, damit man die Pferde unterbringen konnte. Die Betten waren alle vergeben, da blieb also nichts anders übrig, als daß zwei Bautoren auf den Platz im Wochsaal schlafen müssten. Am nächsten Morgen ging es weiter. Das Wetter hatte sich gelegt und einem angenehmen Tage folgte es gleich. So weit sie nach dem "Happyland" kamen, deutscher Schrift stand es zu. Der Sond und der Schnee waren in die Vergangenheit verzunken. Abends um 9 Uhr kamen sie endlich am Ort der Ruh ein, nämlich zur Wohnung des Bautors R. A. Schmidtke. Dort erwartete sie ein vollgelebter Tisch und darnach ein sanitisches Abendessen.

Die Nacht kamen zwar nicht lange zu sein, Samstag mußte auch noch zur Ruhe gebracht werden.

Der Sonntag kam! Doch nicht wie man erwartet hatte, sondern mit dickem Schnee in der Luft. Es schien jetzt zu fallen, was noch nicht gefallen war. Trotzdem wurde doch zum Gottesdienst vorbereitet. Als man zum Gottesdienst kam, da fand man, daß Familien 5 Meilen durch den Schnee zu Fuß gekommen waren, und noch über 10 Meilen vor Fußweg zum Gottesdienst sich versammelt hatten. Hieraus kam schon ein jeder entnehmen, daß alle Sitz gefüllt waren. Wäre es nun schönes Wetter gewesen, so wäre nicht Raum genug.

Der Sonntag wurde die neue Orgel eingeweiht. Der Allgemeine Kreisprediger der Kirche und die Bautoren schafften nicht vergessen, daß sie vorsichtig von den Farmern und nicht diese von den Predigern leben. Die Farmer wendeten sich hierfür bei Gelegenheit revangieren.

Rudolph Kiene.

Southern, Sask., 20. Nov. 1912.
Wetter Courier:

Wieder einmal möchte ich etwas an den unerschrockenen "Courier" einfordern, der so trefflich die Interessen der Farmer wahrt.

In einer der letzten Nummern interessierte mich besonders die handschriftliche Aufschrift auf dem Titelblatt des "Courier".

Schau wie, die Schlangen aber nicht eingeschlafen wie die Tauben, sondern falsch wie die Pharaonen suchen und die überreichen Geldbarone und Geschäftsmänner zu überwältigen, wofür sie nicht im Geringsten zur Rechenschaft gesogen werden können. Wie schau diese Leute sind, geht daraus hervor, daß sie sich vor jeder Wahl selbst auf die Plattformen stellen und reden gegen die Raub-Barone zugunsten des Farmerstandes halten. Wenn aber die Wahl vorüber ist, so schwärmen sie auch schon umher und dränigen ihnen ihre Waren zu haarschärfenden hohen Preisen auf. Vielleicht werden sie auf diese Weise unterschreiben, die unwilligen ihre eigenen Todes-Urkette, nämlich die ihnen vorgehaltenen Wechsel-Verpflichtungen. Diese Noten enthalten aber sowieso "Aber", daß in Wirklichkeit der Farmer garnicht erhält, wenn er nicht erst alles abbezahlt hat. Dazu müssen die Farmer noch die Zinsen zahlen, kommen sie den ganz verworrenen Wechsel-Verpflichtungen nicht nach, so werden sie einfach gezwungen. Außerdem entbindet der Verkauf des Eigentums des Farmers der seinen Verpflichtungen nicht nachkommen könnte, noch nicht einmal von der letzten Rechnung, wenn diese durch die Versteigerung nicht gelebt ist. Solche Dokumente spotten jeder Kritik. Besser würde es bei nahe sein, wir bearbeiten unsr' Land wie vor 50 Jahren, dann brauchen wir keine Wechsel mehr zu unterschreiben. Das kommt eben, weil wir

in der konserватiven Dominion-Regierung zahlreiche Trustmagnaten und Geldbarone haben. Hiergegen sind bis jetzt die Farmer und Farmer-Verbände viel zu schwach. Wir sollten also unserem Unwillen durch den "Courier" Luft machen, der alle Missstände aufdeckt. Deswegen sollte jeder auf den "Courier" abonnieren und zwar auf rückstandsfreie Abonnementsbetrag, da ja der Zeitungsmittel kein anderer ist, der auf die Zeitungsmittel aufdrückt. Nun, das sagt er auch nicht von der Luft lebend kann.

Mit deutschem Gruß,
Ed. Kainz.

Bibank, den 18. Nov. 1912.
Wetter Courier:

Das Dreieck ist nun vorüber. Das Resultat ist im Allgemeinen leicht bestätigendes.

Am 9. Dezember ist hier wieder Councilor-Wahl und es bereitet sich auf's Neue darum unser bewährter alter Councilor, Kreumb John Hoffmann, wieder bei der Aktionation ernannt. Wie Farmer können uns nur begeistern, daß wir einen solchen Mann an der Spitze haben, der stets für unsere Bedürfnisse eintritt. Es ist wirklich viel viel in den letzten zwei Jahren, seit John in der Municipal-Verwaltung ist, am Ausbau der Wege getan worden, was besonders hervorzuheben ist, da wir hier im nördlichen Distrikte mit dem schwierigen Terrain in dieser Beziehung viel Schwierigkeiten gehabt haben. Selbstverständlich gehabt aber auch unser Begemeister Sebastian

aus seinem Amt herauftreten, daß wir hier im Bereich unserer kleinen Gemeinde, von der Missouri-Synode, in der Gegend von Happyland, ihr erstes Missionsfest feierte.

Am 17. Oktober nachmittags um 1 Uhr begaben sich die Bautoren von Maple Creek auf den Weg. Große Wälder zogen sich aus, um das "Happyland" zu sehen, von dem sie schon so oft gehört und gehört hatten. Raum hatten sie sich auf den Weg begeben, da kam ihnen schon ein Ungetüm entgegen. Sie waren nicht mehr als eine Meile gefahren, da schien das Land sich zu erheben.

Als sie aber dort anlangten, erfuhren sie, daß der Stall überfüllt sei. Doch hatte der Eigentümer Erdarbeiten und nahm seine Kühe aus dem Stall, damit man die Pferde unterbringen konnte.

Die Betten waren alle vergeben, da blieb also nichts anders

übrig, als daß zwei Bautoren auf dem Platz im Wochsaal schlafen müssten. Am nächsten Morgen ging es weiter. Das Wetter hatte sich gelegt und einem angenehmen Tage folgte es gleich. Zwei Stunden mussten sie nun im fliegenden Schneefahren, um die erste "Zinn" zu erreichen.

Als sie aber dort anlangten, erfuhren sie, daß der Stall überfüllt sei. Doch hatte der Eigentümer Erdarbeiten und nahm seine Kühe aus dem Stall, damit man die Pferde unterbringen konnte.

Die Betten waren alle vergeben, da blieb also nichts anders

übrig, als daß zwei Bautoren auf dem Platz im Wochsaal schlafen müssten. Am nächsten Morgen ging es weiter. Das Wetter hatte sich gelegt und einem angenehmen Tage folgte es gleich.

Als sie aber dort anlangten, erfuhren sie, daß der Stall überfüllt sei. Doch hatte der Eigentümer Erdarbeiten und nahm seine Kühe aus dem Stall, damit man die Pferde unterbringen konnte.

Die Betten waren alle vergeben, da blieb also nichts anders

übrig, als daß zwei Bautoren auf dem Platz im Wochsaal schlafen müssten. Am nächsten Morgen ging es weiter. Das Wetter hatte sich gelegt und einem angenehmen Tage folgte es gleich.

Als sie aber dort anlangten, erfuhren sie, daß der Stall überfüllt sei. Doch hatte der Eigentümer Erdarbeiten und nahm seine Kühe aus dem Stall, damit man die Pferde unterbringen konnte.

Die Betten waren alle vergeben, da blieb also nichts anders

übrig, als daß zwei Bautoren auf dem Platz im Wochsaal schlafen müssten. Am nächsten Morgen ging es weiter. Das Wetter hatte sich gelegt und einem angenehmen Tage folgte es gleich.

Als sie aber dort anlangten, erfuhren sie, daß der Stall überfüllt sei. Doch hatte der Eigentümer Erdarbeiten und nahm seine Kühe aus dem Stall, damit man die Pferde unterbringen konnte.

Die Betten waren alle vergeben, da blieb also nichts anders

übrig, als daß zwei Bautoren auf dem Platz im Wochsaal schlafen müssten. Am nächsten Morgen ging es weiter. Das Wetter hatte sich gelegt und einem angenehmen Tage folgte es gleich.

Als sie aber dort anlangten, erfuhren sie, daß der Stall überfüllt sei. Doch hatte der Eigentümer Erdarbeiten und nahm seine Kühe aus dem Stall, damit man die Pferde unterbringen konnte.

Die Betten waren alle vergeben, da blieb also nichts anders

übrig, als daß zwei Bautoren auf dem Platz im Wochsaal schlafen müssten. Am nächsten Morgen ging es weiter. Das Wetter hatte sich gelegt und einem angenehmen Tage folgte es gleich.

Als sie aber dort anlangten, erfuhren sie, daß der Stall überfüllt sei. Doch hatte der Eigentümer Erdarbeiten und nahm seine Kühe aus dem Stall, damit man die Pferde unterbringen konnte.

Die Betten waren alle vergeben, da blieb also nichts anders

übrig, als daß zwei Bautoren auf dem Platz im Wochsaal schlafen müssten. Am nächsten Morgen ging es weiter. Das Wetter hatte sich gelegt und einem angenehmen Tage folgte es gleich.

Als sie aber dort anlangten, erfuhren sie, daß der Stall überfüllt sei. Doch hatte der Eigentümer Erdarbeiten und nahm seine Kühe aus dem Stall, damit man die Pferde unterbringen konnte.

Die Betten waren alle vergeben, da blieb also nichts anders

übrig, als daß zwei Bautoren auf dem Platz im Wochsaal schlafen müssten. Am nächsten Morgen ging es weiter. Das Wetter hatte sich gelegt und einem angenehmen Tage folgte es gleich.

Als sie aber dort anlangten, erfuhren sie, daß der Stall überfüllt sei. Doch hatte der Eigentümer Erdarbeiten und nahm seine Kühe aus dem Stall, damit man die Pferde unterbringen konnte.

Die Betten waren alle vergeben, da blieb also nichts anders

übrig, als daß zwei Bautoren auf dem Platz im Wochsaal schlafen müssten. Am nächsten Morgen ging es weiter. Das Wetter hatte sich gelegt und einem angenehmen Tage folgte es gleich.

Als sie aber dort anlangten, erfuhren sie, daß der Stall überfüllt sei. Doch hatte der Eigentümer Erdarbeiten und nahm seine Kühe aus dem Stall, damit man die Pferde unterbringen konnte.

Die Betten waren alle vergeben, da blieb also nichts anders

übrig, als daß zwei Bautoren auf dem Platz im Wochsaal schlafen müssten. Am nächsten Morgen ging es weiter. Das Wetter hatte sich gelegt und einem angenehmen Tage folgte es gleich.

Als sie aber dort anlangten, erfuhren sie, daß der Stall überfüllt sei. Doch hatte der Eigentümer Erdarbeiten und nahm seine Kühe aus dem Stall, damit man die Pferde unterbringen konnte.

Die Betten waren alle vergeben, da blieb also nichts anders

übrig, als daß zwei Bautoren auf dem Platz im Wochsaal schlafen müssten. Am nächsten Morgen ging es weiter. Das Wetter hatte sich gelegt und einem angenehmen Tage folgte es gleich.

Als sie aber dort anlangten, erfuhren sie, daß der Stall überfüllt sei. Doch hatte der Eigentümer Erdarbeiten und nahm seine Kühe aus dem Stall, damit man die Pferde unterbringen konnte.

Die Betten waren alle vergeben, da blieb also nichts anders

übrig, als daß zwei Bautoren auf dem Platz im Wochsaal schlafen müssten. Am nächsten Morgen ging es weiter. Das Wetter hatte sich gelegt und einem angenehmen Tage folgte es gleich.

Als sie aber dort anlangten, erfuhren sie, daß der Stall überfüllt sei. Doch hatte der Eigentümer Erdarbeiten und nahm seine Kühe aus dem Stall, damit man die Pferde unterbringen konnte.

Die Betten waren alle vergeben, da blieb also nichts anders

übrig, als daß zwei Bautoren auf dem Platz im Wochsaal schlafen müssten. Am nächsten Morgen ging es weiter. Das Wetter hatte sich gelegt und einem angenehmen Tage folgte es gleich.

Als sie aber dort anlangten, erfuhren sie, daß der Stall überfüllt sei. Doch hatte der Eigentümer Erdarbeiten und nahm seine Kühe aus dem Stall, damit man die Pferde unterbringen konnte.

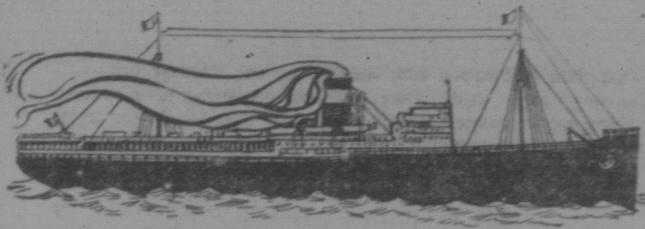
Die Betten waren alle vergeben, da blieb also nichts anders

übrig, als daß zwei Bautoren auf dem Platz im Wochsaal schlafen müssten. Am nächsten Morgen ging es weiter. Das Wetter hatte sich gelegt und einem angenehmen Tage folgte es gleich.

Als sie aber dort anlangten, erfuhren sie, daß der Stall überfüllt sei. Doch hatte der Eigentümer Erdarbeiten und nahm seine Kühe aus dem Stall, damit man die Pferde unterbringen konnte.

Die Betten waren alle vergeben, da blieb also nichts anders

übrig, als daß zwei Bautoren auf dem Platz im Wochsaal schlafen müssten. Am nächsten Morgen ging es weiter. Das Wetter hatte sich gelegt



Weihnachten in der Alten Heimat!

Schiffskarten nach
Deutschland, Österreich-Ungarn, der Schweiz,
Rußland etc.
zu billigsten Preisen kann jeder erhalten bei der

DONALDSON LINE.

Ablabtungen: jeden Sonnabend von Montreal bis 23. November incl.
Weihnachtsdampfer SS. Saturnia am 12. Dez. von St. John nach Europa.
Neujahrsdampfer SS. Cassandra am 18. Dez. von St. John nach Europa.

Mit diesen beiden prächtigen neuen Dampfschraubendampfern kommt jeder nach reduziert in der alten Heimat an, um Weihnachten im Kreise der noch dort weilenden Verwandten oder ein frohes Neujahr mit ihnen feiern zu können.

Billigste Preise. Beste Versorgung. Jeglicher Komfort.

Ab Montreal oder St. John

Dritte Klasse	nach Bremen	nach Hamburg	Antwerpen	Rotterdam	Kabinen	52.50.
\$33.00						

Ab Montreal oder St. John nach U.S.A. \$40.70 dritte Klasse.

Eisenbahnscheinkarten nach Inlandspunkten werden abgeliefert, wenn gewünscht. Reiseposten haben Gültigkeit für 5 Monate. Durchgehende Touristen-Schlafwagen mit direktem Anschluß an obige Dampfer. Rätschen Sie Ihre Bestellung sofort auf Blätter, ehe sie vergeben sind. Preis und volle Auskunft in deutscher Sprache bereitwillig erteilt.

Schiffskarten

Von der alten Heimat für Ihre Angehörigen oder Freunde, die Sie mitbringen oder nachkommen lassen wollen, ebenfalls zu billigsten Preisen. Direkte Verbindung nach Canada von jedem Hafenplatz des alten Kontinents. Ernährungs-Eisenbahnscheinkarten nach allen inneren Stationen Canadas in Verbindung mit Schiffskarten, die hier geliefert. Senden Sie eine Karte an Ihre Verwandten, Freunde oder Bekannte und lassen Sie sie kommen! Schnelle und sicherste Verbindung, gute Versorgung, kein Zwischenstand, nur Kabinen und geschlossene dritte Kabinentickets. Nur Auskunft und Preis schreibe man an die deutsche Schiff-Agenzur.

H. E. Lidman, General-Agent,

445 Main St., Winnipeg, Man.
Zur Beachtung! Die Office ist auch Sonnabend nachmittags bis 6 Uhr geöffnet, bei vorheriger Anmeldung auch später offen.

Regina und Umgegend.

Die Getreide-Blockade ist jetzt in der ganzen Provinz Saskatchewan eminent. In fast allen Ortschaften sind die Elektroloren zur außerordentlichen Haftungskraft gefüllt und die Bahnen haben keine Güterwaggons zum weiteren Transport zur Verfügung. Trotz aller Versprechungen von Hon. Robert Rogers, die dieser auf dem Balkett in Regina im vergangenen Juni machte und trotz aller Verhandlungen Borden's ist also auch in diesem Jahre die Getreide-Blockade wieder die nämliche wie im vergangenen Jahre. Ein Hülf und Nimmerang können die Farmer nur dann erwarten, wenn das Borden-Kabinett in Ottawa durch das Laurier-Kabinett ersetzt ist. Letzteres würde sofort Reaktion zur Tatstufe werben lassen.

Herr A. Alan Fisher macht hiermit darauf aufmerksam, daß er seine Geschäftsbereitung mit der Anwalts-Firma Morris, Frame & Co., in Nr. 7, McAdams Block, Ross-Straße eröffnet. Nach Fertigstellung der Westman Chambers, Ross-Straße, wird Herr Fisher dauernd dort hinüber überreden.

Der "Saskatchewan-Gazette" entnehmen wir nachstehende quellenreiche Bekanntmachungen: Ernährungswunden zu Friedensrichtern — David Donald Reid in Canora; Kuno Vogt in Berigian; George Vogt in Beville; Heinrich Georg Wilhelm Birkenshaw in Galt; Zum öffentlichen Notar — Peter Vogt in Neville; Zum Eideskommisär — Aquilinus Frank Wanner in Speyer; Charles M. Langer in Langenburg hat als öffentlicher Notar resigniert.

Herr Andreas Kumpel aus Balgonie weiltet in Regina und spricht der dieser Gelegenheit auch beim "Courier" vor. Wie er mitteilte, war die Ernte in der dortigen Gegend mittelmäßig ausgefallen. Man erzielt im Durchschnitt an Hafer — 60 bis 65 Bushel, und an Weizen — etwa 20 Bushel, doch was letzterer von ausgezeichnete Qualität. Herr Kumpel befand sich zusammen mit seinem Schwager Herrn Konrad Sauer, ebenfalls aus Balgonie, auf der Fahrt nach Gravelbourg, wo er seine Söhne einen Prisch abholen will.

Am Montag, den 18. November, liert nachträglich herzlichst.

Am Sonntag, den 24. November, feierte Frau Catharina Wolter ihren Namenstag und Geburtstag. Die Geburtstagsfeier, zu der sich viele Gäste eingestellt hatten, die den Geburtstag feiern, nahm einen recht heiteren Verlauf. Frau Wolter bewirte die Gäste aufs Allerbeste. Sie gratulierten ebenfalls. Unter den Gästen befanden sich: Herr und Frau Jos. Bergi; Herr und Frau Peter Effig; Herr und Frau Johann Bergi; Herr und Frau Jos. Hochheim aus Drimnwater; Herr und Frau Jos. Schwarz; Herr und Frau Jos. Dittrich; Herr und Frau Anton Kuppan; Herr Franz Stoder, Frau Sauer und andere.

Zu der letzten Montagssitzung des Regius-Colleges wurde beschlossen, einen Anbau an dem College-Haus aufzuführen zu lassen, wodurch die Klosterräumlichkeiten bedeutend vergrößert würden. Der Anbau wird gegen \$70,000 kosten.

— Herr Max Kleininger, Salzstoffer wohnhaft, ist vom Besuch bei seinen Eltern hierher zurückgekehrt. Sie traf alle mit Ausnahme ihres Bruders, der im Sommer das Unfall hatte, sich Arm und Hand zu brechen, bei guter Gesundheit an. Die Frl. Kleininger mitteilt, daß die Ente im Distrikt Gravelbourg recht gut ausfallen sei.

Vorige Woche wurde von der

"Metropole Hotel Co." in der

Ross-Straße das "Metropole-Hotel" feierlich eröffnet. Die Besitzer sind die Herren Adolf Emann und Frank Brunner. Herr Brunner, der langjährige Erfahrung im Hotel-Betrieb besitzt, ist der General-Geschäftsführer. Das Hotel ist im Innern prächtig ausgestattet und wird in jeder Beziehung den Ansprüchen der Neuzeit gerecht. Die "Lobby" sowie die Vorhallen sind geschmackvoll mit Marmor geschafft. Die Seiten- und Decken-Dekorationen sind in den jüngsten Jahren gehalten und harmonieren aus's Trefflichkeit mit der Gesamttausstattung dieser Räume, die einem erstklassigen Großstadthotel nicht das Geringste nadiggeben. Die Dekoration wurde von der Firma Nelson & Quigley und von unserem bekannten Malermeister Herrn Carl Nester besorgt. Der Speisesaal ist weit, geräumig und ebenfalls überaus aufwendig ausgestattet. Der große Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner Ausstattung an Speiseräume in Hotels in der alten Heimat. Die Wände sind mit Mosaiksteinen ausgelegt. Die Küche befindet sich so nahe dem Speisesaal, daß eine prompte und schnelle Bedienung vorhanden ist, was einem ja sowieso weiter nicht zu wünschen braucht, da der Geschäftsführer ein echter Deutscher ist, der nichts auf deutscher Fürstlichkeit achtet. Der ganze Raum erinnert in seiner